

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1954-01-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee

18. Januar 1954

Meine liebste Erna!

Der Winter hat das Anwesen Barth-Pöschke geküsst, man sagt, die
Immer wenn es um meine Korrespondenz geht, kommt mein langsames Ber-
nerblut, besonders zur Geltung. Wie schön wäre es, wenn man statt dessen
plaudern könnte! Du, mein Liebes, bist so lieb und sagst oft wie es Dir
geht im fremden Land und ich bin so glücklich, dass es gut geht und dass
es Dir so gut gefällt. Für dies Jahr muss nur Gutes kommen für Dich, wir
müssen beide aus vielen Schwierigkeiten endlich herauskommen und uns
richtig setzen! Dein Puzi ist bei uns gewesen, was ganz reizend war. Er ist so leben-
dig und sehr klug und in jeder Beziehung gefällt er mir und uns allen.
Zufällig waren gerade Fräulein von Metzradt und Maja von Schrenck bei uns
zu Tisch. So haben sie ihn auch gesehen und sich über ihn gefreut. Ich
bin mit ihm im Schneesturm ein wenig spaziert und er erzählte mir lebhaft
seine vielen Interessen und man spürt, dass er sehr arbeitet. Dir wird
er ja schon geschrieben haben, dass er nicht im Februar schon nach Amerika
fahren möchte. Ich darf Dir die Gründe nicht sagen, weil dies eine wahr-
haftig pfundige Überraschung für Dich sein soll, aber ich muss sagen,
er muss dies noch unbedingt hier abwarten und man kann
es nicht von ihm verlangen, dass er das nicht selber miterlebt. Ich will
es auch miterleben! Danach schildere ich Dir alles haargenau. Er ist so
energetisch und fleissig, ich muss gestehen, ich staune
über ihn! Also hab noch ein wenig Geduld, es lohnt sich und Du
wirst froh sein, sie gehabt zu haben. -
Schreierlich grüssen Dich Fräulein von Metzradt und Maja. Fräulein
von Metzradt ist jetzt leider gar nicht gesund. Sie liegt schon länger
mit einer schweren Bronchitis, wir sind sehr besorgt, sie hat auch eine
Mittelohrentzündung und hustet derartig, dass sie Schwierigkeiten mit
ihrem Herzen bekommen hat und ist schrecklich zart und gebrechlich ge-
worden, einige Tage durfte man nicht einmal nach ihr sehen und sie ass
gar nichts. Wir gehen immer zweimal hin, einer am Morgen und einer am
Nachmittag. Hoffentlich ist es morgen viel besser, lange kann sie es doch
nicht aushalten. Sie muss auch bald wieder aufstehen können. Zwar ver-
sucht sie es täglich zweimal für ganz kurz. Ich habe sie noch nie in ein-
em so schlechten Zustand gesehen. Sag mal, habt Ihr auch so schwere Stürme gehabt wie wir hier? Es war
unglaublich und Schnee ist gefallen, enorm viel, jetzt taute es wieder.
Der ganze Garten ist voll von Bergfinken, die zu Hunderten herumschwär-
men. Wie kommt Dir der Winter dort vor? Ich stelle mir Deine Wohnung so
reizend vor, mit Cheminée und vielerlei kleinen Lampen. Wenn Du einmal
nach Süden fährst so hat es, ich glaube in Santa Barbara, das Bernhei-
mer Estate, das man ansehen kann, ein sehr schöner Garten mit einem ja-
panischen Garten, der schöne alte Figuren hat. Mein Gott, wie unmöglich
erscheint es mir heute, dass ich je wieder eine solche Reise unternehmen
sollte! Ich komme kaum aus Ambach, aber am letzten Samstag habe ich
doch mit Luise das Konzert von Zsigmondys besucht, einen Mozartsonaten-
abend im Sophiensaal, der ausgezeichnet gelungen war und ein grosser Er-
folg für die Beiden. Sonst habe ich nicht viel Unterbrechung in meinem
Ambacher Leben. Noch ist ja Anne-Marie Peel da, sie wird wohl auch bis
zum Frühling bleiben. Condor ist gut eingelebt, er hat noch niemanden
gebissen, er gefiel Puzi sehr gut, wir nahmen ihn mit auf den Spazier-
gang, aber gemütlich ist er noch nicht, wenn Fremde im Zimmer sind.
Klien ist ziemlich frech gegen ihn, aber bisher ist auch das friedlich
gegangen. Klien ist nun wieder munterer denn je, sein Asthma ist bedeu-
tend besser. Er hat gesagt, er lässt Dich grüssen! Dein unglaublich lan-

ger Hund ist gut angelangt und hatte auch noch seinen Diamanten. Neulich traf ich unvermutet auf dem Bahnhof Hanneli Matthes, die mich ansprach und Dich grüssen lässt, ich versäumte nicht, ihr zu sagen, wie ausgezeichnet es Dir geht und wie Du Dich nie mehr trennen willst von dort und nur so zu Tripps herüberkommen wirst.

Luise lässt Dich grüssen und Vati fragt oft nach Dir. Er geht ihm als gezeichnet. Der Kaiserplatz ist meine Münchner Heimat, so gehe ich so alle 10 bis 14 Tage mal hin für einen Tag.

Der Wallner hat das Anwesen Barth-Pochonc gekauft, man sagt, die Hälfte davon habe John gezahlt, man will dort ein Café machen und eine Pension und oben im Garten sollen kleine Häuser hinkommen. Alles wenig schön für Ambach, Gott sei Dank weit genug von mir weg! Ich muss Dir solche Dinge doch sagen, Du kommst sonst aus dem Bild des Ganzen.

Die Autotücher habe ich nicht vergessen, ich schicke Sie irgendeinmal. Mama war jetzt nicht sehr gesund und Elisabeth nicht zu Hause, aber mal kommen sie schon, wenn es Dir dann nicht zu spät ist. Ich selbst habe vor

nach dem Februar, in dem ich mehrere Verlegerbesuche habe, mal wieder in die Schweiz zu fahren. Der West-Ost-Verlag hat sehr schön die "Begegnungen" herausgebracht, jetzt unter dem Titel "Freu" und anders zusammenge stellt. Mit dem Schiff kommt ein Exemplar zu Dir. Bald auch die "Maja"

in einem neuen Kleid, sie erscheint zu Ostern in der Jubiläumsausgabe bis zur Million Exemplare in deutscher Sprache. Wenn Du kannst und Geld hast, wäre ich Dir sehr dankbar, wenn Du mir ein Exemplar von der amerikanischen "Maja" besorgen wölstest, schon deshalb, damit ich weiss, in

wiefern dies Buch sich eingeführt hat in seinem neuen Verlag und nach der langen Pause. Wenn Du einen Verleger findest für "Marie und die Tiere" sollst Du mir jede Bedingung stellen. Ich werde jetzt das Buch abschreiben lassen, damit nicht nur dies eine Exemplar da ist und es Dir mal schicken

Dies muss wieder zu haben sein und ein Film davon muss auch gemacht werden. Ich habe so viele Pläne und ich muss sie verwirklichen. Auch muss es Anne-Marie durchsehen, ob es ein gutes Englisch ist, sie kennt es ja in deutsch und spricht beides vollständig. Ich selbst traue mir das letzte Urteil noch nicht zu, ob schon wir beständig englisch sprechen. Vebrigens

spricht es Puzi auch sehr gut. Betty lässt Dich grüssen. Sie ist so reizend und unentbehrlich, ob schon sie manchmal sehr leidet mit ihrem steifen Bein oder mit den Neuralgien. Aber wir leben friedlich im Haus und vorläufig droht auch keine

Einquartierung. Puzi wird mir verschiedenes, was er nicht mitnehmen will hierherbringen zum aufbewahren, was getreulich geschehen soll. Ich rauche immer noch, aber ich gehe jetzt das nächste Mal zu Herrn Friede. Ich sehe, ich muss versuchen es zu lassen. Es ist schon ein Las-

ter! Aber ich habe ja sonst keines. Leb herzlich wohl liebe Tina, es ist sehr spät, so denke ich, Du hast gerade Deinen Nachmittagskaffee. Ich glaube, wir sind neun Stunden

auseinander. Wir sprechen sehr oft von Dir und für mich bist Du noch nicht wirklich weg. Dein heller Hut ist fertig und wartet auf Dich! Soll ich ihn dann Puzi für Dich mitgeben? Er ist nämlich sehr nett geworden. Ich umarme Dich von Herzen!

Kuss von Deiner

18. Dezember 1963

Lieber Puzi.

Es tut mir sehr leid, dass ich Dich bei Deinem Besuch in Ambach nicht gesehen habe und ich hoffe sehr, Du kommst mal wieder heraus, denn natürlich möchte ich selber von Dir hören, was Du alles unternimmst und vor allem alles, was Deine Musik betrifft. Frau Doktor Peel hat mir so viel Gutes erzählt, dass ich ganz stolz bin, weil Dir diese Komposition so ausgezeichnet gelungen ist und ich gratuliere Dir von Herzen zu Deinem ersten Erfolg!

Deiner Mutterschrieb ich aus Basel, dass ich leider Deine Adresse einfach nicht weiss, ich machte mir Sorgen wie es Dir geht und konnte mich nicht mit Dir in Verbindung setzen. Nun ist ja alles so gut wie nur man wünschen kann.

Grüss herzlich die Omi für Weihnachten und Neujahr von mir. Dir selbst wünsche ich auch alles Gute und einen Start ins neue Jahr, der einen neuen Erfolg bringt. Du weisst ja, dass ich mich so sehr darüber freue, dass Du Dich für die Musik entscheidest und ich weiss auch, dass Du, wenn Dir nicht alles gelingt, Du Dir sehr gut auch auf einem anderen Gebiet zu helfen weisst.

Lach mich nicht aus, dass ich Dir den Schülerkalender sende. Ich tu es ausschliesslich wegen der Verben die in englisch und französisch drin sind. Vergiss nicht die Sprachen, Du wirst Sie unter allen Umständen später brauchen, ganz gleichgültig, was Dein Beruf sein wird endgültig.

Ich bitte Dich inständig, rauch nicht so viel! Dies darfst Du nicht übertreiben, jetzt merkst Du nichts nachteiliges, aber Du musst für Deine Pläne gesund bleiben.

Auf Wiedersehen und herzlichen Gruss

Die Pudeladresse ist: Baroness M. von Nagel, Elisabethstrasse 13.
Sie hat ein Telephon.